

Lademann & Associates Economists and Competition Consultants



# **Gesamtschuldnerausgleich in Kartellschaden- ersatzverfahren aus ökonomischer Sicht**

**Vortrag auf der Münchner Regionalveranstaltung der  
Studienvereinigung Kartellrecht**

**Niels Frank**

**München, 20. März 2014**

Friedrich-Ebert-Damm 311 · D-22159 Hamburg  
Phone +49 40 64 55 77 90 · Fax +49 40 64 55 77 33  
[www.lademann-associates.de](http://www.lademann-associates.de) · [info@lademann-associates.de](mailto:info@lademann-associates.de)



## Worum geht es?

- **Richtlinienentwurf der EU-Kommission**
- **Relative Verursachungsbeiträge**
  - Qualitative Verursachungsbeiträge – Rolle im Kartell
  - Quantitative Verursachungsbeiträge – Marktcharakteristika
- **Ausblick**



## Gesamtschuldnerausgleich nach dem Richtlinienvorschlag der Kommission (2013/0185 COD)

**Grundsatz der „relativen Verantwortung“ jedes Kartellmitglieds**

**Jeder Rechtsverletzer trägt seinen Anteil**

**Ausgleichsanspruch zwischen Kartellmitgliedern**

**Kriterien:  
Umsatz, Marktanteil,  
Rolle im Kartell**

**Wie kann man relative Verantwortung bestimmen?  
Sind die genannten Kriterien ökonomisch geeignet?**



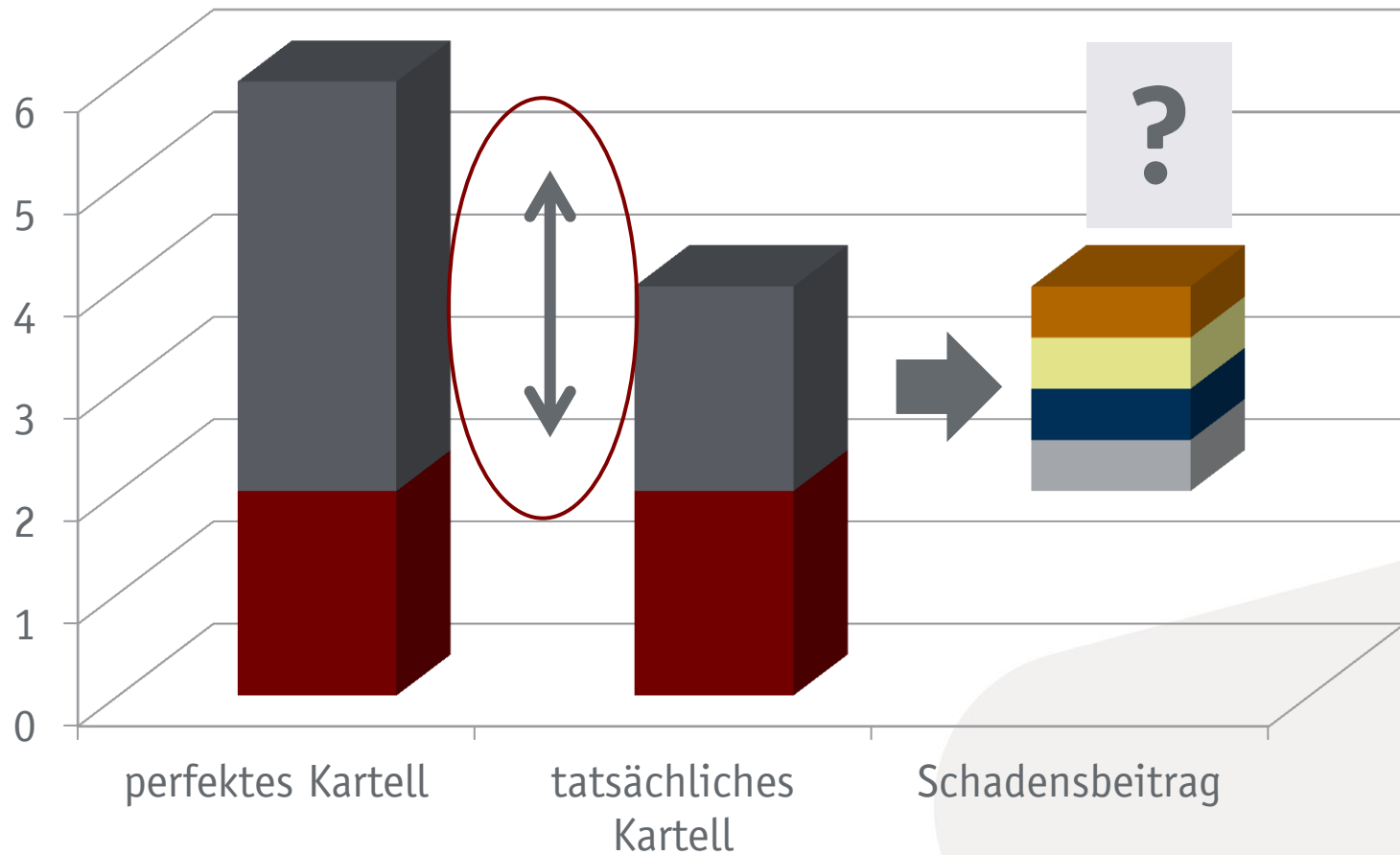
## Grundidee der relativen Verursachungsbeiträge



**Grundprinzip:**  
Kartellschaden ohne den jeweiligen Tatbeitrag der einzelnen Kartellmitglieder.  
„Wegdenken“ des Verstoßes einzelner.  
Analogie zur Kartellschadenbestimmung: „Wegdenken“ des Verstoßes aller  
Kartellteilnehmer



## Verursachungsbeiträge – eine gedankliche Zerlegung





## Effizienz von Kartellen

- **In der Theorie: Perfektes Kartell-> Maximierung des gemeinsamen Gewinns**
  
- **Praktisches Problem ungleicher Kartellteilnehmer:**
  - Bei asymmetrischen Kartellteilnehmer profitieren nicht alle gleich
  - u.U. sind daher Kompensationsmechanismen notwendig für Kartellstabilität
  - Beispiele aus dem Zementkartell: Querlieferungen von Mengen, „Money-Karussell“
  
- **Praktisches Problem Abweichungsanreize:**
  - Abstimmung persönlich oder telefonisch?
  - Gab es glaubwürdige Bestrafungsstrategien? Wurden diese auch angewandt?
  
- **Höhe eines etwaigen Kartelleffekts hängt also von „Investitionen“ der Kartellmitglieder in die Stabilität und Funktionsfähigkeit ab.**
  
- **Beispiel aus der Experimentalökonomie...**



## Beispiel aus der Experimentalökonomie

### ■ Beispiel: Kartellgründung und Stabilität:

- Je stärker 4 Gruppenmitglieder „kooperieren“, desto größer ist der Gesamtgewinn.
- Jeder Spieler hat jedoch einen individuellen Abweichungsanreiz.

### ■ Drei Varianten

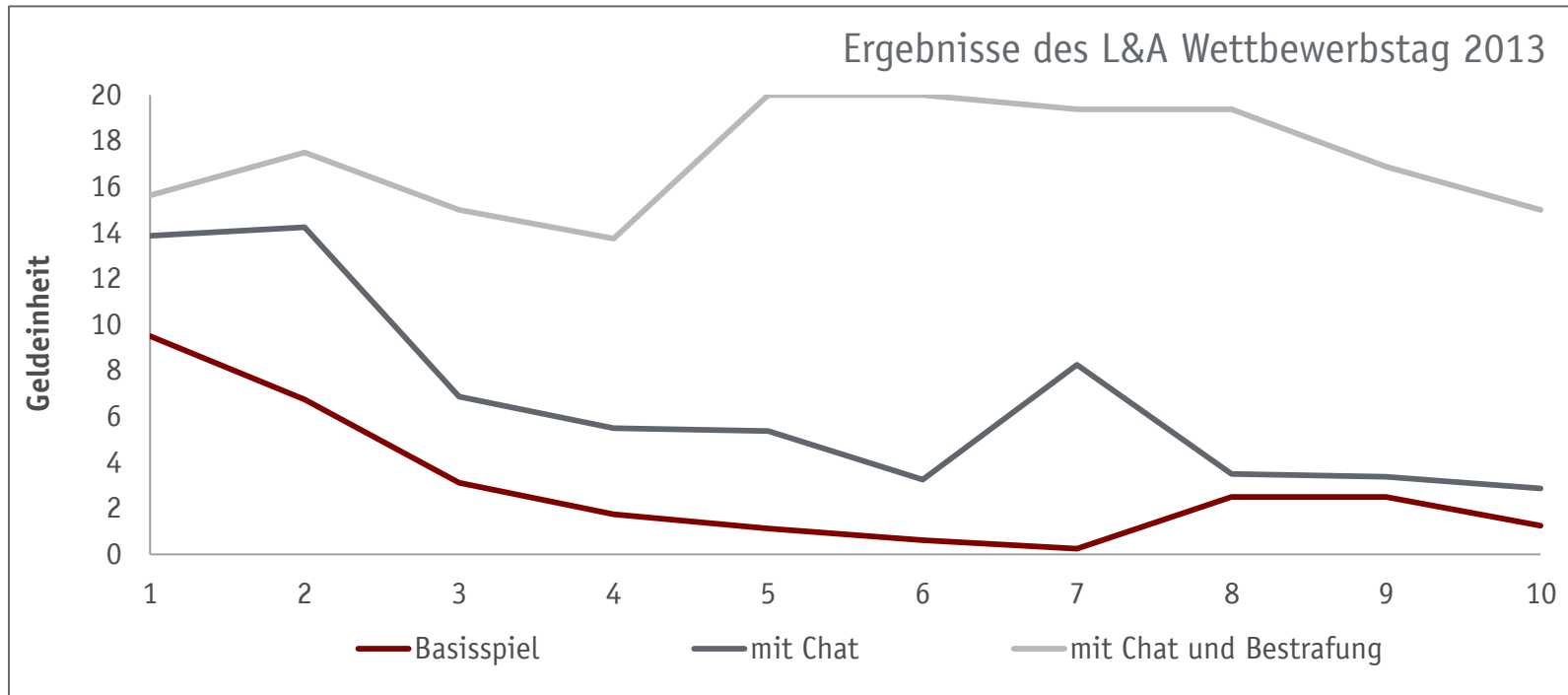
- Wettbewerb: 10 Wiederholungen des einfachen Spiels
- Abstimmung per Chatfunktion:  
Vor jeder Entscheidung dürfen die Gruppenmitglieder „chatten“.
- Chat + Bestrafungsoptionen:  
Nach jeder Entscheidung werden Einzelbeiträge sichtbar und Spieler können „bestraft“ werden.

### ■ Das perfekte Kartell wurde einen Preisaufschlag von 20 realisieren.

### ■ Im perfekten Wettbewerb würde ein Aufschlag von 0 realisiert werden.



## Ergebnisse: Kollisionsaufschläge pro Spielrunde



**Base**

Der Kollisionsaufschlag sinkt (fast) gegen 0.

**Chat**

Chat hat zu Beginn einen Effekt, der jedoch nicht stabil ist.

**Punish**

Startniveau wie in Chat, aber Kooperation nun stabil.



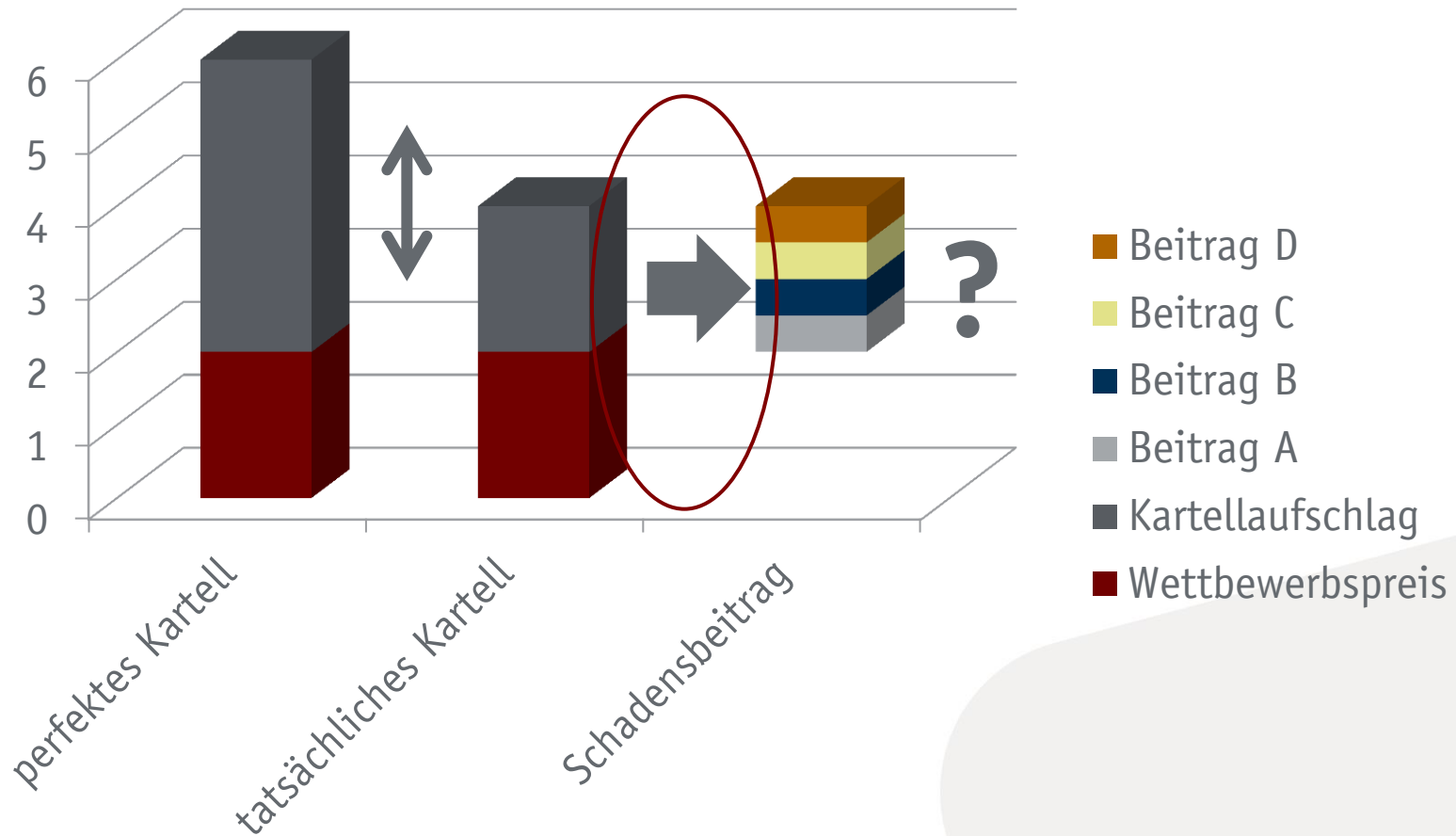


## Qualitative Tatbeiträge wichtig für die Höhe des Kartelleffekts

- Höhe von Kartelleffekten hängen von Organisationsgrad ab
- Wenn bestimmte Kartellteilnehmer besonders durch eigene Tatbeiträge hervorstachen, bestimmen sie die Größe des Kartelleffekts im besonderen Maße mit.
- Ökonomisch denkbarer Anknüpfungspunkt für Gesamtschuldnerausgleich kann daher die Übernahme von Kartellfunktionen sein:
  - Führung eines „Kartellsekretariats“
  - Ausführung von Bestrafungsaktionen
  - Aufkauf von Wettbewerbskapazitäten
  - Etc.
- Aber Vorsicht:



## Quantitative Verursachungsbeiträge





## Bedeutung der Substituierbarkeit und Reaktionsverbundenheit

### ■ Homogene Produkte

- Perfekte Substituierbarkeit -> keine individuellen Preissetzungsspielräume
- Jedenfalls: es gibt nur einen Marktpreis, d.h. alle Firmen verkaufen zum selben Preis
- Es gibt nur einen Kartelleffekt
- Sofern keine Kapazitätsrestriktionen und Preiswettbewerb: Preis=Grenzkosten
- Kartellteilnehmer alle in gleichem Maße verantwortlich

### ■ Differenzierte Produkte

- Produkte sind nicht 1:1 substituierbar -> individuelle Preissetzungsspielräume
- Anbieter können zu unterschiedlichen Preisen verkaufen
- Es gibt anbieterspezifische Kartelleffekte
- Kartellteilnehmer nicht in gleichem Maße verantwortlich

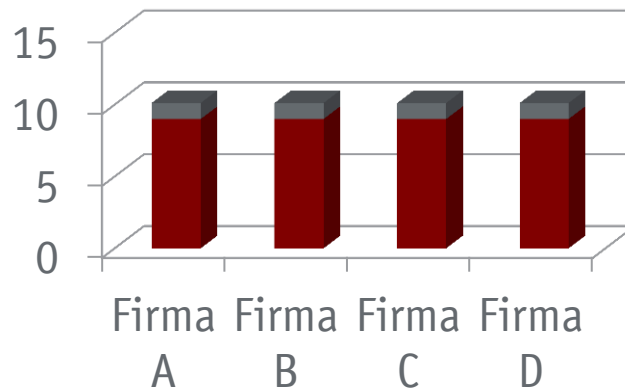


## Differenzierte Produkte – 2 Beispiele

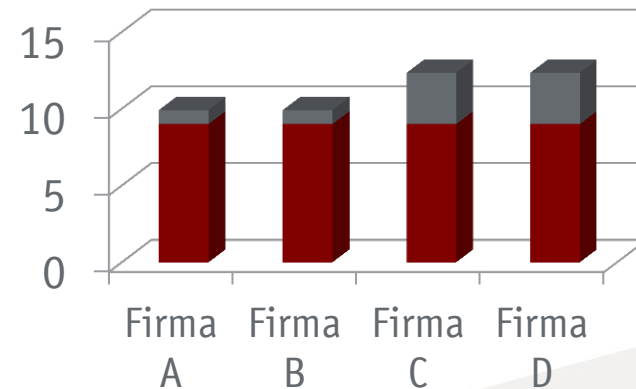
### Illustration der Effekte mittels eines fiktiven Oligopolmodells:

4 Firmen: A, B, C, D – differenzierte Produkte – hypothetischer Bertrand-Preiswettbewerb  
– symmetrische Marktanteile

#### 1. Alle Firmen gleich nahe Wettbewerber



#### 2. C und D besonders nahe Wettbewerber



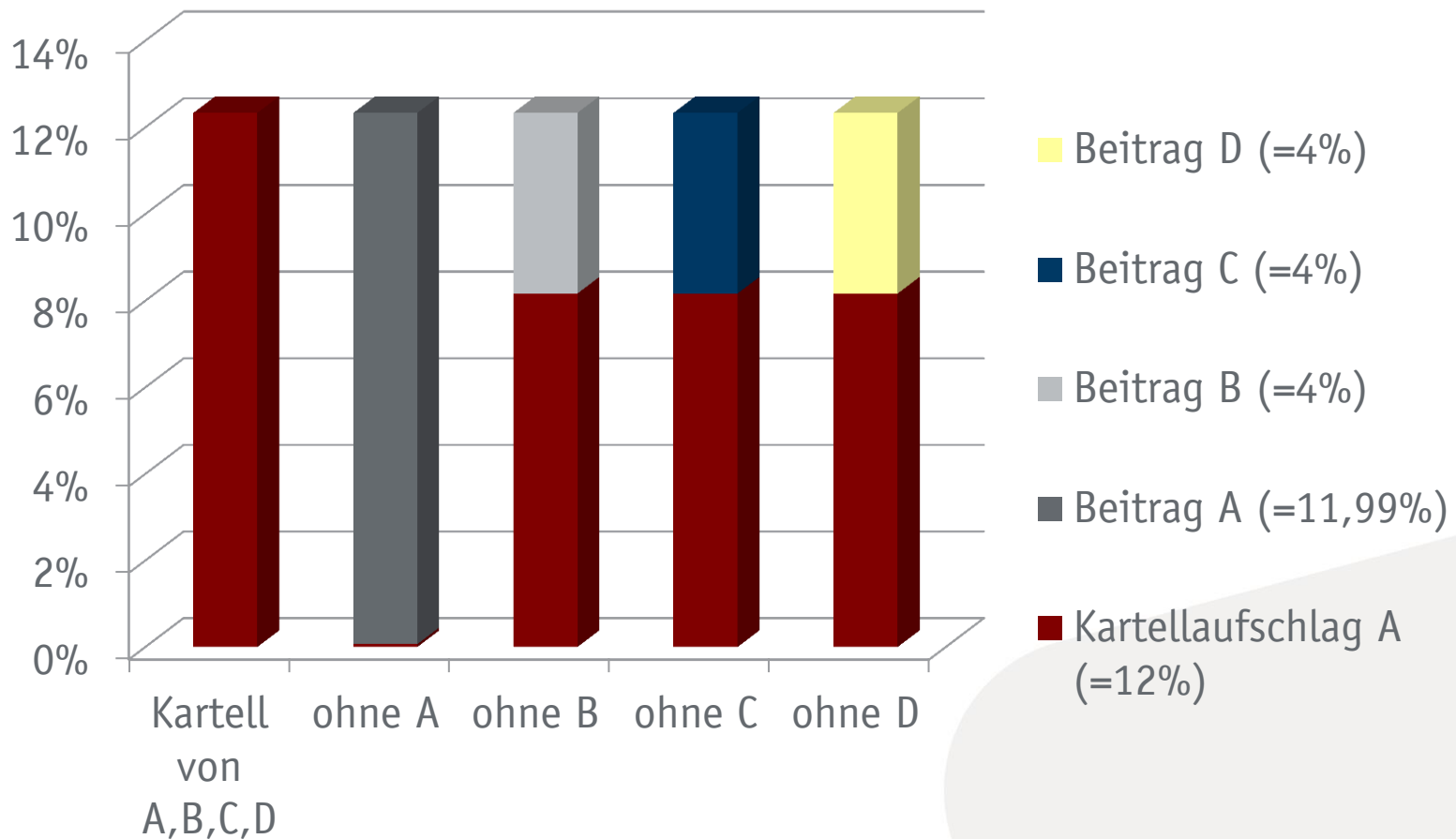
#### Differenzierte Produktmärkte:

1. Firmenspezifische Preise -> firmenspezifische Kartellaufschläge
2. Bei symmetrischen Wettbewerbern (alle gleich nah) -> gleich hohe Aufschläge (hier 12%)
3. Dagegen: besonders nahe Wettbewerber -> besonders hohe Aufschläge (hier 37%)



## Gleich nahe Wettbewerber – Beispiel eines 4er Kartells

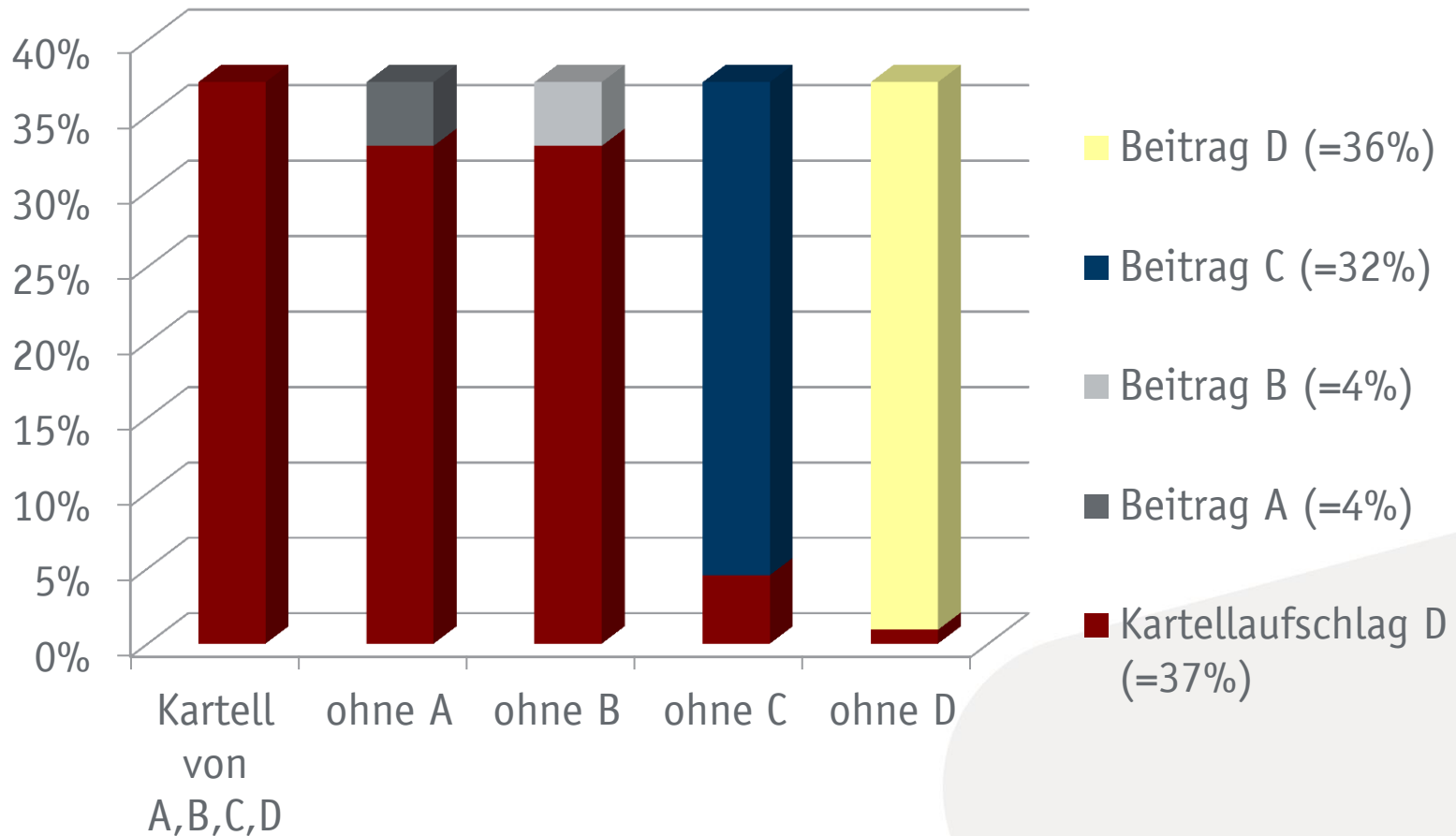
Betrachtung von Firma A (wg. Symmetrie gleiche Ergebnisse für B, C, D)





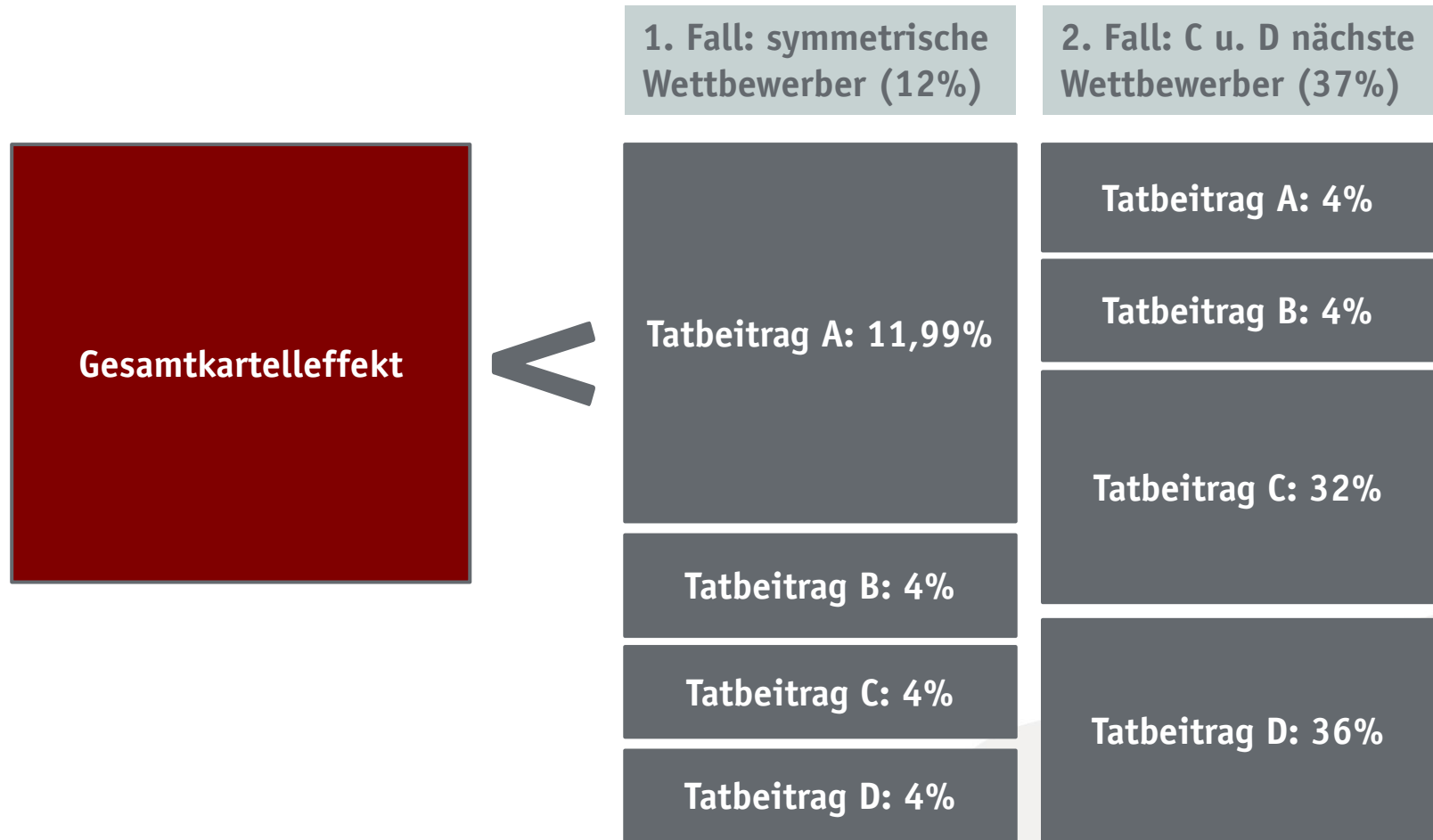
## C und D nächste Wettbewerber – Beispiel eines 4er Kartells

Betrachtung von Firma D (C ist nächster Wettbewerber von D, A und B sind entferntere W.)





## Verursachungsbeiträge

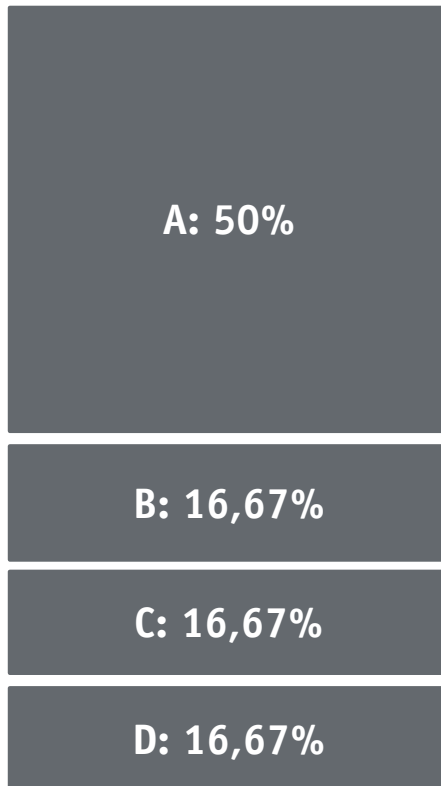


**Problem:**  
 Summe der relativen Verursachungsbeiträge ist in der Regel größer als Kartelleffekt.

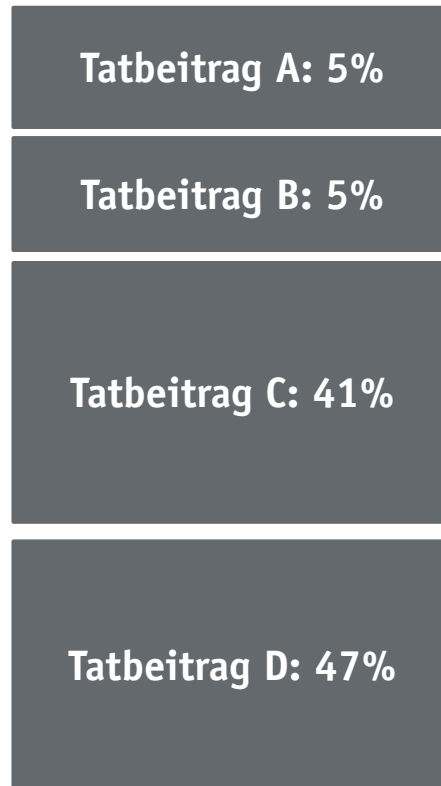


## Gewichtung der Gesamtschuldnerschaft: Marktanteile schlechtes Verteilungsmaß b. differenzierten Produkten

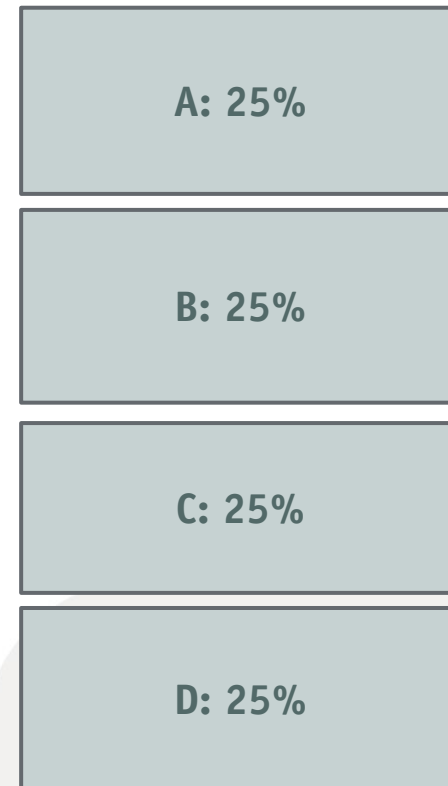
1. Fall: 12% Aufschlag bei Preis v. A



2. Fall: 37% Aufschlag bei Preis v. D



dagegen  
Marktanteile...







## Ausblick

- **Rolle im Kartell kann ein wichtiger Faktor sein**
- **Marktanteile können allenfalls zufällig geeignete Umverteilungskriterien sein**
  - Homogene Produktmärkte -> tendenziell pro Kopf
  - Ausschreibungsmärkte -> tendenziell pro Kopf
- **Marktanteile und pro Kopf-Verteilung ungeeignet im Falle von differenzierten Produkten**
  - Hauptverantwortung eher bei jeweiliger Firma
  - Verursachungsbeiträge bei nächsten Wettbewerbern höher als bei entfernteren Wettbewerbern
- **Im Prinzip sind individuelle Verursachungsbeiträge ökonomisch analysierbar. Offen ist, wie mit dieser Möglichkeit umgegangen werden sollte.**
  - Erhöhte Verfahrenskosten, Gutachterstreit um Verursachungsbeiträge.
- **Künftige interdisziplinäre Forschung?**



## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



**Niels Frank**

Principal, Lademann & Associates  
Visiting lecturer, University of Bayreuth

[frank@lademann-associates.com](mailto:frank@lademann-associates.com)

+49-40-645577-27